



Stadt Chur

Volksabstimmung

vom 5. Juni 2016



2

**Erhöhung des jährlichen Betriebsbeitrags
an die Stadtbibliothek**

Seiten 4 – 15

3

**Initiative «200'000 Franken Jahresgehalt
sind genug»**

Seiten 16 – 31

Worum geht es?

2

Zweite Vorlage

**Erhöhung des jährlichen Betriebsbeitrags
an die Stadtbibliothek**

3

Dritte Vorlage

**Initiative «200'000 Franken Jahresgehalt
sind genug»**

Die beiden Bibliotheken Aspermont und Volksbibliothek wurden im 2014 zur Stadtbibliothek fusioniert. Aus diesem Grund wurde ein Konzept für eine zeitgemässe, auf die einzelnen Zielgruppen zugeschnittene Stadtbibliothek erarbeitet. Diese neue Bibliothek soll an einem neuen Standort mit mehr Platz realisiert werden und auch die Angebote der Ludothek und der Interkulturellen Bibliothek umfassen. Dafür sind mehr finanzielle Mittel erforderlich. Als neuer Standort wäre die Poststelle 2 (Postplatz) ideal, die per Ende 2016 geschlossen wird. Die Stadt verhandelt zurzeit mit der Gebäudeeigentümerin über ein langfristiges Mietverhältnis.

Erläuterungen Seiten 4 – 15

Die Volksinitiative «200'000 Franken Jahresgehalt sind genug» will die Gehälter des Stadtrates um rund 20% kürzen. Der Gemeinderat lehnt die Initiative ab, da sich die Stadtratslöhne nach der städtischen Lohnskala richten und aufgrund der Verantwortung und der hohen zeitlichen Belastung gerechtfertigt sind. Die Ansprüche an den Staat sind hoch und werden künftig noch steigen, umso wichtiger ist eine kompetente und umsichtige Führung des vielschichtigen «Unternehmens» Stadt Chur mit total 1'335 Angestellten und 350 Mio. Franken Umsatz. Angemessene Löhne bilden eine wichtige Voraussetzung dafür, dass dies so bleibt.

Erläuterungen Seiten 16 – 31

Stadtbibliothek

2

Die Abstimmungsfrage lautet:

Wollen Sie der Erhöhung des jährlichen Betriebsbeitrags an die Stiftung Stadtbibliothek Chur von heute Fr. 490'000.— um Fr. 599'000.— auf maximal Fr. 1'089'000.— zustimmen?

Der Gemeinderat unterstützt die Vorlage mit 14 Ja- zu 6 Nein-Stimmen.

Bericht des Gemeinderates

Im Zuge der Fusion der Stiftungen Volksbibliothek und Aspermont zur Stadtbibliothek wurde ein Gesamtkonzept für eine zeitgemässe, auf die einzelnen Zielgruppen zugeschnittene Stadtbibliothek an einem neuen Standort erarbeitet. Am neuen Standort soll nicht nur das Angebot der neuen Stadtbibliothek, sondern auch diejenigen der Ludothek und der Interkulturellen Bibliothek, zusammengeführt werden. Insgesamt wurden für diese bisher einzeln geführten Institutionen insgesamt 592'500 Franken aufgewendet (490'000 Franken als Beiträge an die Stadtbibliothek, 24'000 Franken an die Ludothek und 15'000 Franken an die Interkulturelle Bibliothek sowie ein Mietzinserslass von 63'500 Franken an die Volksbibliothek Arcas). Berücksichtigt man die erwähnten Aufwendungen, ergibt sich eine Beitragserhöhung von netto 496'500 Franken. Mit dem neuen Angebot soll die Öffentlichkeit von einem attraktiven Begegnungsort im Stadtzentrum profitieren, der sich an alle Alters- und Bevölkerungsgruppen richtet und gegenüber den heutigen Angeboten einen deutlichen Mehrwert darstellt. Auch nach der Beitragserhöhung sind die Kosten für das Bibliotheksangebot im schweizerischen Vergleich als unterdurchschnittlich zu bezeichnen. Es handelt sich zudem um eine wichtige Investition in die Förderung der Sprach- und Lesekompetenz breiter Bevölkerungsteile. Da die Poststelle 2 (Postplatz) per Ende 2016 geschlossen wird, steht die Stadt zurzeit in Verhandlungen für eine langfristige Miete dieses Standorts. Sollte dieses Mietverhältnis zustandekommen, könnte das historische Postgebäude für die Öffentlichkeit gesichert, die Postversorgung mit einer Postagentur für die Altstadt

2

erhalten und insgesamt ein Beitrag zur Stärkung der Innenstadt geleistet werden.

Die Stiftung Stadtbibliothek Chur (SBC) wurde am 18. Juli 2014 gegründet. Die SBC ging aus der Fusion der ehemaligen Stiftungen der Aspermont Bibliothek und der Bündner Volksbibliothek hervor.

Die Stadtbibliothek erhält von der Stadt aktuell einen jährlichen Beitrag von Fr. 490'000.—. Zusätzlich leistet die Stadt einen Mietzinserlass von Fr. 63'500.— pro Jahr für den Bibliothekstandort Arcas.

Im Jahr 2014 lag die Zahl der Ausleihen der SBC bei 273'880, der Ludothek bei 3'348 und der Interkulturellen Bibliothek Graubünden, vossa lingua, bei 1'660. Diese Zahlen bestätigen das Bedürfnis der Churerinnen und Churer nach einem umfassenden Bibliotheks- und Ludothekeangebot.

In Chur bestehen keine Schulbibliotheken. Die im kantonalen Schulgesetz für alle Städte und Gemeinden festgelegte Vorgabe, Schülerinnen und Schülern den Zugang zu Medien zu gewährleisten, wird in Chur durch die SBC wahrgenommen. Die Stadt Chur spart sich damit den Betrieb von Schulbibliotheken für ihre öffentlichen Schulen und Kindergärten. Am 20. November 2014 entschied der Gemeinderat über eine Beitragserhöhung der Stadt an die SBC um Fr. 180'000.— auf heute Fr. 490'000.—. In der Botschaft machte der Stadtrat darauf aufmerksam, dass die städtische Beitragserhöhung ab Rechnungsjahr 2015 lediglich die laufenden Kosten mit den bisherigen Leistungen und Angeboten deckt. Um nicht nur den laufenden Betrieb der SBC zu sichern, sondern eine zukunftsgerichtete und professionelle Institution zu führen, erstellte der Stiftungsrat der Stadtbibliothek Chur einen Businessplan, mit dem er den städtischen Behörden einen Ausblick gab.

Der Gemeinderat forderte in der erwähnten Sitzung, dass für eine neuerliche Erhöhung des Beitrags ein Gesamtkonzept zur zukünftigen Ausrichtung der SBC vorliegen müsse. Im Konzept sei zudem die Zusammenlegung der beiden Standorte und die Integration von Ludothek und Interkultureller Bibliothek aufzuzeigen. Erst damit könnten, so der Gemeinderat, die Synergien der im 2014 vollzogenen Fusion der Stiftung Bündner Volksbibliothek und der Stiftung Aspermont richtig genutzt werden.

Mit der Bekanntgabe der Schliessung der Poststelle Post 2 bietet sich aktuell eine attraktive Gelegenheit, das Angebot der SBC, der Ludothek sowie der Interkulturellen Bibliothek Graubünden, vossa lingua, an einem Standort an zentraler Lage zusammenzuführen.

Aktuelle Situation Stadtbibliothek

Bibliotheken sind die lokalen Informationszentren, welche ihren Nutzerinnen und Nutzern alle Arten von Wissen und Informationen zugänglich machen. Bibliotheken vermitteln einen kostengünstigen Zugang zu allen Informationsquellen, betreiben Leseförderung und lehren Informationskompetenz von klein auf. Die Bibliotheken fördern zudem das individuelle Lernen und das Selbststudium. Auch Möglichkeiten für die persönliche Entwicklung im kreativen Bereich werden bereitgestellt. Das Bewusstsein von wissenschaftlicher Leistung und Innovation wird gefördert. Bibliotheken sind klassische Selbstlernzentren, die Anregungen zu Freizeitgestaltung und Unterhaltung anbieten. Dafür braucht es entsprechende Institutionen mit einem attraktiven, spannenden und aktuellen Angebot.

Bibliotheken sind für die Bevölkerung der Stadt ein Ort der direkten Begegnung über Sprach-, Kultur- und Generationenbarrieren hinweg und nehmen soziale und gesellschaftliche

2

Aufgaben wahr. Die Bibliothek ist nicht nur Ausleihort, sondern als Aufenthaltsort ein sogenannter «Dritter Ort»: Ein neutraler, nichtkommerzieller Ort, der niederschwellig und alleine genutzt werden kann, aber auch informelles Zusammenkommen und eine lebendige Gemeinschaft ermöglicht.

Neben Orten der Begegnung sind gut zugängliche und modern ausgerüstete Bibliotheken ein bedeutender Faktor zur Standortattraktivität, insbesondere stärken sie als Partnerinnen den Bildungsplatz Chur. Mit einem grossen Angebot an Veranstaltungen sind Bibliotheken zudem wichtige und in vielen Städten die am besten frequentierten Kulturinstitutionen.

Aktuelle Situation Ludothek Chur

Das freie Spiel ist für Kinder die wichtigste Lernsituation im Hinblick auf ihre gesunde, geistige und körperliche Entwicklung.

Die Ludothek leiht Spielmaterialien an Private, Familien und Alleinerziehende sowie für Veranstaltungen und Kinderspieltage aus und hilft bei der Durchführung vor Ort mit. Die Ludothek fördert das Spielen als aktive Freizeitgestaltung und damit die kognitive, soziale, kreative, sprachliche und motorische Entwicklung von Kindern. Die Ludothek umfasst Spielangebote aller Art für die verschiedenen Altersstufen. Sie steht allen Bevölkerungsschichten offen, ist niederschwellig und auch für sozial Benachteiligte gut zugänglich.

Die Ludothek finanziert sich hauptsächlich durch Einnahmen aus der Spielausleihe sowie aus Beiträgen der öffentlichen Hand und Spenden. Ihr Jahresbudget beträgt zwischen Fr. 40'000.— und Fr. 50'000.—. Die jährlichen Eigenleistungen des Vereins «Ludothek Chur» sind rund 2'000 Stunden

Fronarbeit, welche die Ludothekarinnen leisten. Dies entspricht einem Geldwert von Fr. 80'000.— bis Fr. 90'000.—. Die Rekrutierung von neuen Mitarbeitenden wird allerdings immer anspruchsvoller, was mittelfristig die Existenz dieses Angebots gefährdet.

Aktuelle Situation Interkulturelle Bibliothek Graubünden, vossa lingua

Die Interkulturelle Bibliothek Graubünden, vossa lingua ist ein unabhängiger Verein und dem Dachverband Interbiblio angeschlossen. Seit ihrer Gründung vor zehn Jahren ist die Interkulturelle Bibliothek Graubünden, vossa lingua, in Chur eine wichtige (inter-)kulturelle Institution geworden.

Der Verein Interkulturelle Bibliothek Graubünden, vossa lingua, führt seit April 2005, zuerst im Durchgangszentrum Loëstrasse und danach an der Storchengasse 8, in Chur eine öffentliche Ausleihbibliothek mit fremdsprachigen Medien. Das jährliche Budget der Bibliothek beläuft sich auf ca. Fr. 50'000.—. Neben der öffentlichen Hand werden die Kosten durch Spenden und Projektbeiträge (Bsp. Fachstelle Integration) sowie durch Privatpersonen getragen. Die Bibliothek kann nur deshalb mit diesem äusserst geringen finanziellen Aufwand betrieben werden, weil durch die Bibliothekarinnen und den Vorstand jährlich ca. 1'500 Stunden Freiwilligenarbeit geleistet werden. Dies entspricht einem Geldwert von ca. Fr. 65'000.—.

Bund, Kanton und Gemeinden sind bestrebt, eine bessere Integration von fremdsprachigen Menschen zu fördern. Studien belegen, dass das Erlernen einer zweiten Sprache viel einfacher ist, wenn die Herkunftssprache gepflegt und gefördert wird.

Die Interkulturelle Bibliothek Graubünden, vossa lingua, kommt vor allem hinsichtlich Öffnungszeiten, Veran-

2

staltungen, EDV und Kundenbetreuung an die Grenzen ihrer Möglichkeiten. Eine Entwicklung hin zu neuen Medien (z.B. E-Books und weitere Online-Angebote), um den Standard einer attraktiven, zeitgemässen Bibliothek erfüllen zu können, ist nicht möglich. Ein Zusammenschluss mit der Stadtbibliothek und der Ludothek an einem zentralen Standort würde der stetig wachsenden fremdsprachigen Bevölkerung neue Möglichkeiten zur Integration bieten. Nicht zuletzt könnte der Betrieb professionell betrieben und die Öffnungszeiten ausgedehnt werden. Veranstaltungen und Workshops könnten koordiniert in modern eingerichteten Räumlichkeiten stattfinden.

Erhalt der postalischen Versorgung der Altstadt

Angesichts des rückläufigen Postgeschäfts und der Tatsache, dass es auf Stadtgebiet vier weitere Poststellen gibt, wird die Post den Standort Post 2 am Postplatz in Chur per Ende 2016 aufgeben. Im Sinne einer Vorwärtsstrategie kommunizierte die Stadt im Mai 2015, sich dafür einzusetzen, diesen Standort für die Öffentlichkeit zu sichern und die postalische Grundversorgung mit einer Postagentur zu gewährleisten.

Die Stadt beabsichtigt, die Räumlichkeiten des Postgebäudes für eine Nutzung mit Stadtbibliothek^{plus} und integrierter Postagentur zu mieten. Damit könnte die erfolgte Fusion der Stiftungen Volksbibliothek und Aspermont zur Stiftung Stadtbibliothek Chur mit einem gemeinsamen, zentralen Standort zu Ende geführt und das Bibliotheksangebot um den Bestand der Interkulturellen Bibliothek Graubünden, vossa lingua, sowie der Ludothek erweitert werden. Sollten die laufenden Verhandlungen mit der Gebäudeeigentümerin nicht zum Erfolg führen, müsste ein neuer Standort in der Innenstadt gesucht werden.

Die neue Stadtbibliothek^{plus}

Die Stadtbibliothek^{plus} – wie der Zusammenschluss der Institutionen vorliegend genannt wird – möchte für die gesamte Bevölkerung Anreize zur Mediennutzung schaffen, Veranstaltungen organisieren, Spiel- und Leseberatung anbieten, zum Verweilen, Entdecken und Arbeiten einladen, Begegnungen zwischen Generationen und Kulturen ermöglichen, Kreativität und Fantasie fördern, sich als Informationszentrum sowie als Freizeit- und Kulturangebot etablieren, kundenorientierte Öffnungszeiten anbieten sowie eine moderne Infrastruktur und ein zeitgemässes Medienangebot zur Verfügung stellen. Die Stadtbibliothek^{plus} ist als Treffpunkt für die Öffentlichkeit bestimmt und leistet mit Beratung und Support Dienst an Kundinnen und Kunden.

Das Angebot der Stadtbibliothek^{plus} hat die Zielgruppe der Kinder von 0 bis 12 Jahren als zusätzlichen Schwerpunkt. Zwischen der Stadtbibliothek^{plus} und der Stadtschule soll eine langfristige Partnerschaft eingegangen werden, um die Lese- und Medienkompetenz zu fördern.

Herausforderungen und Zukunftstrends

Die wichtigsten Herausforderungen und Zukunftstrends können in folgenden Aussagen zusammengefasst werden: Bibliotheken wandeln sich von «Hochkultureinrichtungen» zu Bildungseinrichtungen.

Die Stadtbibliothek^{plus} unterstützt die Nutzerinnen und Nutzer in den Bereichen Sprachbildungs-, Lese-, Medien- und Recherchekompetenzen.

Das grösste Einsparpotenzial im Betrieb von Bibliotheken liegt im Automatismus. Damit können oft monotone logistische Tätigkeiten der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

2

verringert werden. Wird das Ziel verfolgt, möglichst wenig Arbeitszeit für logistische Tätigkeiten einzusetzen, ist eine selbstbediente Bibliothek, wie sie Dänemark bereits einfuhrte, die Zukunft. Die frei werdenden Kapazitäten und Ressourcen können für wertvollere und qualitative Arbeit in der Kundenberatung und für die oben beschriebenen Herausforderungen eingesetzt werden.

Technische Modernisierung

Zur technischen Modernisierung gehören neben der automatischen Ausleihe auch eine adäquate Ausstattung der Bibliothek mit WLAN und PC-Arbeitsplätzen, das Angebot mobiler elektronischer Endgeräte wie z.B. Tablets, E-Books, usw. und der Zugriff auf Online-Medien wie z.B. der Online-Zugriff auf ausländische Zeitungen.

Vorteile der Zusammenlegung dreier Institutionen

Mit einer Zusammenlegung der drei Institutionen gibt es neben finanziellen Synergien weitere organisatorische und inhaltliche Vorteile.

Die Stadtbibliothek^{plus} kann für die gesamte Bevölkerung mit einem breiteren Angebot neue Anreize zur Mediennutzung schaffen, vielfältigere Veranstaltungen organisieren, Spiel- und Leseberatung anbieten, zum Verweilen und Arbeiten einladen sowie Begegnungen zwischen Generationen und Kulturen ermöglichen und insgesamt als selbstbewusste Freizeit-, Bildungs- und Kulturinstitution auftreten. Aufgrund beengter Platzverhältnisse in den einzelnen Standorten und der räumlichen Distanz der Angebote war dies bisher nicht möglich.

Kundinnen und Kunden können von erweiterten und einheitlichen Öffnungszeiten sowie von einer modernen Infrastruktur und einem zeitgemässen Medienangebot

profitieren. Insbesondere Investitionen in Infrastruktur und IT für moderne Serviceleistungen lohnen sich in den kleinräumigen Quartiersfilialen nicht. Mit einem Bistro und einer Postagentur am Standort Post 2 Postplatz wird die Stadtbibliothek^{plus} zu einem Treffpunkt für die Öffentlichkeit.

Das Angebot der Stadtbibliothek^{plus} versteht sich nicht nur als Dienstleistung für die Einwohnerinnen und Einwohner der Stadt, sondern strebt auch eine erhöhte Kundenfrequenz aus den umliegenden Gemeinden an, was der Stadt zu Gute kommt.

Die Stadtbibliothek^{plus} als Schulbibliothek

Art. 36 des Gesetzes für die Volksschulen des Kantons Graubünden verpflichtet die Trägerschaften, eigene Bibliotheken für Schülerinnen und Schüler zu schaffen.

Die Stadt Chur überträgt diese gesetzliche Pflicht gemäss bestehender Leistungsvereinbarung der Stiftung Stadtbibliothek Chur. Sie deckt das Angebot für die Kindergärten, Primar- und Oberstufenschulhäuser ab. Die Öffnungszeiten richten sich insbesondere nach den Bedürfnissen der Stadtschule. Die SBC arbeitet eng mit der Stadtschule zusammen und steht Schulklassen auch ausserhalb der normalen Öffnungszeiten zur Verfügung. Die konkreten Leistungen werden neu gemäss separater Vereinbarung mit der Stadtschule geregelt.

Die Stadtbibliothek dient als kombinierte Schul- und Gemeindebibliothek einerseits den Schülerinnen, Schülern und Lehrpersonen bei der Bildung und Wissensvermittlung und hat andererseits die Aufgabe der Information, Bildung, Kulturpflege, Freizeitgestaltung und Unterhaltung der Bevölkerung. Durch die Übertragung der gesetzlichen Aufgabe, gleichzeitig als Schulbibliothek zu fungieren, bietet die SBC insbesondere folgende zusätzlichen Dienstleistungen an:

2

Klassen- und Themenführungen zur Leseanimation und Leseförderung, selbständige Informationsbeschaffung, Stillesekklassenstunden als erweitertes Schulzimmer, Buchvorstellungen, Vorlesestunden, Lesungen sowie die Zusammenstellung und Bereitstellung von Bücherkisten für den Unterricht nach thematischen Wünschen der Lehrpersonen. Die SBC berät die Lehrpersonen mit Informationen zu neu erschienenen Publikationen und in der Auswahl der Medien für ihre Schulklassen. Die SBC muss auf die Lernprogramme abgestimmte und aktuelle Lagerexemplare für Schulklassen anbieten können.

Nutzungsperspektiven Standorte Arcas und Aspermont

Die Stadt ist bestrebt, den Standort Arcas wiederum einer Nutzung zuzuführen, die Publikumsfrequenzen für die Altstadt bringt.

Die Aspermont Bibliothek ist heute eine Filiale der Stadtbibliothek. Die Räumlichkeiten sollen als öffentlich genutzter Ort und als Treffpunkt für das Quartier erhalten bleiben. Im Vordergrund steht eine kostengünstige Infrastruktur als Kindertagesstätte für das nahe gelegene Schulhaus Lachen. Dies böte in Zusammenarbeit mit Partnerorganisationen die Möglichkeit, die Räumlichkeiten vor allem auch vormittags und abends sowie mittwochs und an Wochenenden für quartierbezogene Angebote und Veranstaltungen zu nutzen: Mittagstische für Seniorinnen und Senioren, ein Familien-Kaffee, kulturelle Angebote oder ähnliche informelle Bildungs- und Begegnungsangebote.

Tragbare und wertvolle Investition

Die angestrebte Zusammenführung der drei Institutionen in ein zentrales Gebäude bedeutet neben finanziellen Synergien auch organisatorische Vorteile und qualitative Verbesserungen. Die im kantonalen Schulgesetz festgelegte Vorgabe, Schülerinnen und Schülern den Zugang zu Medien zu gewährleisten, würde in Chur durch die Stadtbibliothek^{plus} in fortschrittlicher und attraktiver Weise wahrgenommen werden. Der Gemeinderat ist sich bewusst, dass die vorliegende Lösung keine kostengünstige ist. Er ist aber der festen Überzeugung, dass das Projekt Stadtbibliothek^{plus} eine tragbare und für die Zukunft wertvolle Investition in die Sprach- und Lesekompetenz breiter Bevölkerungsteile bedeutet.

Chur, 10. März 2016

NAMENS DES GEMEINDERATES

Die Präsidentin
Tina Gartmann-Albin

Der Stadtschreiber
Markus Frauenfelder

Initiative «200'000 Franken Jahresgehalt sind genug»

3

Die Abstimmungsfrage lautet:

Wollen Sie die Initiative «200'000 Franken Jahresgehalt sind genug» annehmen?

Der Gemeinderat lehnt die Initiative mit 17 gegen 3 Stimmen ab.

Bericht des Gemeinderates

Als Folge der Sparbemühungen und weiterer vom Stadtrat initiiierter Optimierungen ist der städtische Haushalt wieder im Lot. Dennoch wollen die Unterstützer der Initiative die Stadtratslöhne mit rund 20% massiv kürzen. Sachliche Gründe für dieses Ansinnen sind nicht erkennbar. Die Stadtratslöhne richten sich nach der städtischen Lohnskala, und sie lassen sich aufgrund der Führungsspanne, der Verantwortung und der hohen zeitlichen Belastung ohne Weiteres rechtfertigen. Das zeigt auch das Verhältnis von tiefstem zu höchstem Lohn, das in der Stadtverwaltung aktuell 1 zu 5 beträgt und damit bereits heute sehr massvoll ist. Die Annahme der Volksinitiative würde zur paradoxen Situation führen, dass Stadtratsmitglieder weniger als das obere Kader der Verwaltung verdienen und auch im Quervergleich mit der Bündner Privatwirtschaft und staatsnahen Betrieben deutlich abfielen. Die Ansprüche an den Staat sind hoch und werden künftig noch steigen, umso wichtiger ist eine kompetente und umsichtige Führung des vielschichtigen «Unternehmens» Stadt Chur mit total 1'335 Angestellten und 350 Mio. Franken Umsatz. Angemessene Löhne bilden eine wichtige Voraussetzung dafür, dass dies so bleibt. Mit lediglich drei Mitgliedern ist die Führung der Stadt zudem schlank und im Vergleich mit anderen Städten, Firmen und staatsnahen Betrieben sehr günstig.

3

Initiativbegehren

Am 17. September 2015 ist die Volksinitiative «200'000 Franken Jahresgehalt sind genug» mit insgesamt 802 gültigen Stimmen eingereicht und am 6. Oktober 2015 vom Stadtrat als zustande gekommen erklärt worden. Das Initiativbegehren lautet wie folgt:

«Gesetz über die Gehälter der Mitglieder des Stadtrates (neu)

Art. 1 Jahresgehalt

¹ *Das Jahresgehalt der Mitglieder des Stadtrates beträgt Fr. 200'000.—. Dieser Betrag entspricht dem Stand des Landesindex der Konsumentenpreise von 98.6 Punkten (Stand Dezember 2014).*

² *Das Jahresgehalt wird in 13 Teilbeträgen ausbezahlt.*

³ *Das Jahresgehalt wird im gleichen Umfang wie für die städtischen Angestellten der Teuerung angepasst.*

Art. 2 Präsidialzulage

Die Stadtpräsidentin oder der Stadtpräsident erhalten zusätzlich zum Jahresgehalt Fr. 30'000.— als Präsidialzulage. Bei andauernder Verhinderung in der Amtsausführung steht die Präsidialzulage der Stellvertretung zu.

Art. 3 Inkrafttreten

Das Gesetz tritt auf den 1. Januar 2017 in Kraft.»

Beurteilung der Volksinitiative «200'000 Franken Jahresgehalt sind genug»

Die Initianten verzichten bei ihrer Volksinitiative gänzlich auf eine Begründung ihres Begehrens. 200'000 Franken Jahresgehalt werden – unabhängig von Aufgaben, Verantwortung und Qualifikation – als «genug» beurteilt. Aus Sicht des Gemeinderates sind sachliche Gründe für eine solch einschneidende Reduktion nicht erkennbar.

Einbettung in das städtische Lohnsystem

Mit dem einzigen Argument, 200'000 Franken Jahresgehalt seien genug, widersetzt sich die Initiative der Systematik der städtischen Personalverordnung, wonach die Stellen der Stadtverwaltung entsprechend den an sie gestellten Anforderungen in verschiedene Funktions- und damit Lohnkategorien einzureihen sind. An diese knüpft auch die gemeinderätliche Verordnung vom 29. April 2004 zu den Stadtratsgehältern an, wonach ihr Jahresgehalt 110 % des Maximums der höchsten Gehaltsklasse beträgt. Aktuell verdient ein Stadtratsmitglied Fr. 252'000.—, der Stadtpräsident Fr. 262'000.— pro Jahr.

Die Anbindung an das städtische Lohnsystem erscheint nur konsequent, führt doch der Stadtrat gemäss Art. 33 lit. b Stadtverfassung die Stadtverwaltung, welche in drei Departemente aufgeteilt ist, denen je ein Stadtratsmitglied vorsteht. Ebenso folgerichtig erscheint, dass der oder die Departementschef/in angemessen mehr verdient als das Kader.

3

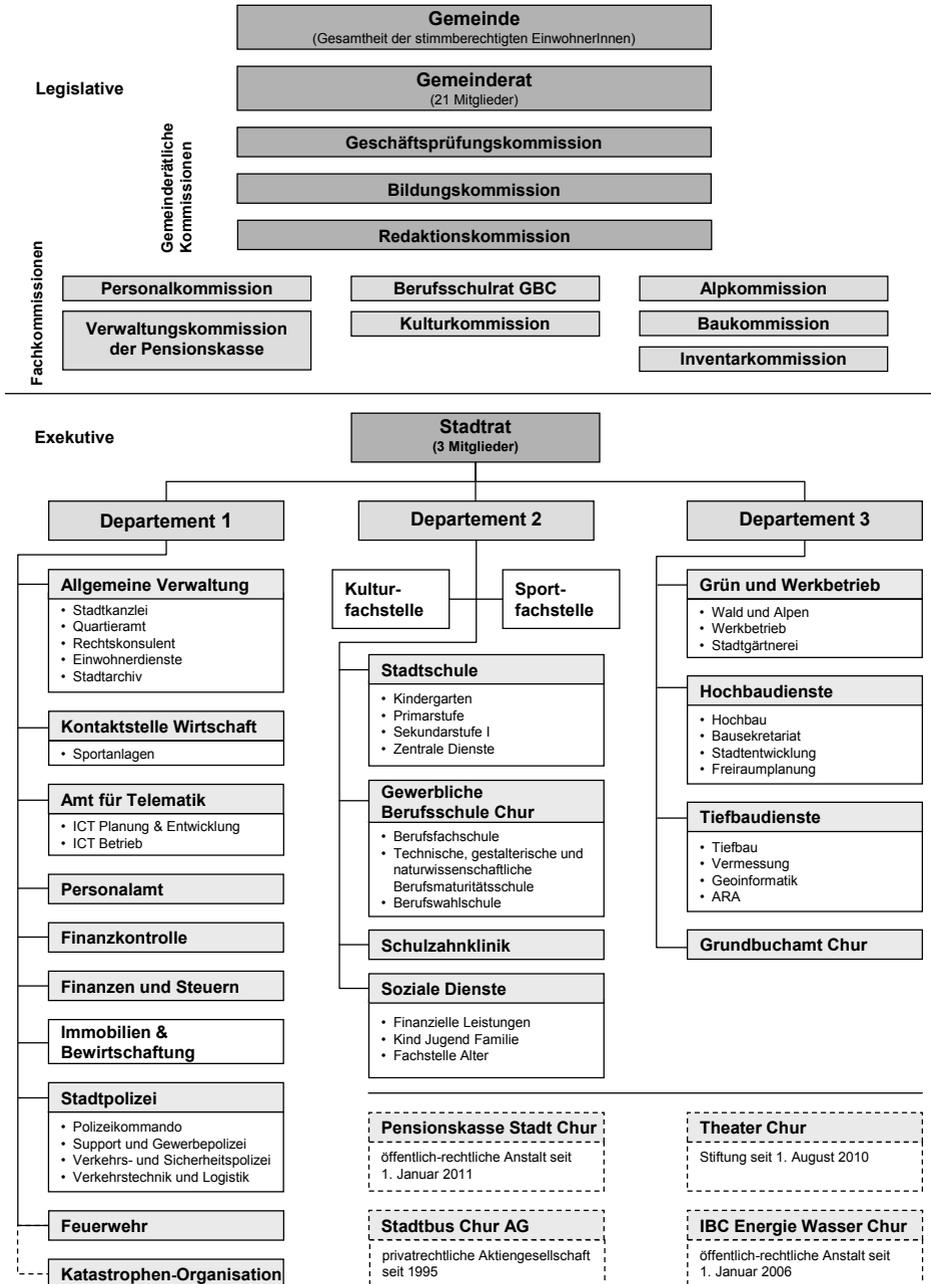
Anforderungen an das Exekutivamt

Betrachtet man die Anforderungen, die an die Mitglieder der Churer Exekutive gestellt werden, wird rasch klar, dass deren Entlöhnung über dem Maximallohn des Verwaltungskaders liegen muss:

- Der Vorsteher des Departements 1 führt neun Dienststellen mit total 225 Mitarbeitenden und überwacht die Tochtergesellschaften (IBC Energie Wasser Chur (IBC), Stadtbus Chur AG);
- Die Vorsteherin des Departements 2 führt vier Dienststellen und zwei Stabsstellen (Kulturfachstelle/ Sportfachstelle) mit total 681 Mitarbeitenden;
- Der Vorsteher des Departements 3 führt vier Dienststellen mit total 150 Mitarbeitenden.

Der Umsatz inklusive Tochterfirmen IBC Energie Wasser Chur (IBC) und Stadtbus Chur AG beträgt bei einem Personalbestand von total 1'335 Personen rund 350 Mio. Franken. Das nachfolgende Organigramm der Stadtverwaltung illustriert Aufgabenvielfalt, Heterogenität, Führungsspanne und Führungstiefe der drei durch die Stadtratsmitglieder geführten Departemente:

Organigramm der Stadtverwaltung



3

Im Gegensatz zu allen anderen Schweizer Städten, wo die Exekutiven mindestens fünf Personen umfassen, erfolgt die Führung der Stadtverwaltung Chur durch lediglich drei vollamtliche Stadtratsmitglieder. Auch mit den aktuellen Löhnen ist das «Churer Modell» damit deutlich günstiger als jenes mit fünf oder mehr Exekutivmitgliedern (Fr. 766'000.— gegenüber geschätzten 5 x Fr. 200'000.—).

Anspruchsvolle Führung externer Leistungserbringer

Speziell zu erwähnen sind zudem die externen Leistungserbringer wie Stadtbus Chur AG (Mehrheitsbeteiligung), Wohnbaugenossenschaft der Stadt Chur (WSC), die zurzeit auf der alten KEB das grösste Bauvorhaben ihrer Geschichte realisiert, sowie IBC Energie Wasser Chur (IBC), die im Alleinbesitz der Stadt steht. Für diese Unternehmen steht der Stadtrat in der politischen Verantwortung, die er primär mittels Festlegung einer Beteiligungs- bzw. Eigentümerstrategie und der Wahl der Verwaltungsräte wahrnimmt. Sowohl die Stadtbus Chur AG als auch die IBC bewegen sich in komplexen und kompetitiven Märkten, die einer zunehmenden Dynamik unterworfen sind. Damit ist es jedoch bei weitem nicht getan: Um seine Verantwortung wirksam wahrnehmen zu können, ist ein stetiger Austausch mit den beiden Führungsgremien unabdingbar.

Mit Privatwirtschaft oder staatsnahen Betrieben vergleichbare Führungsaufgabe

Die Führung der Stadtverwaltung umfasst eine Vielfalt an Aufgaben- und Themengebieten, wie sie in der Privatwirtschaft oder in staatsnahen Betrieben kaum anzutreffen ist. Entsprechend können die Stadtratsmitglieder hinsichtlich Komplexität der übernommenen und zu verantwortenden Aufgaben und Arbeitspensen ohne weiteres mit Führungsper-

sonen der Privatwirtschaft oder anderer staatsnaher Betriebe verglichen werden. Stadträtinnen und Stadträte sind überdies stärker der öffentlichen Meinung und Kontrolle ausgesetzt als vergleichbare Funktionen in Privatwirtschaft und staatsnahen Betrieben. Sie müssen sich zwei Mal einer Wiederwahl stellen, die sie mitfinanzieren müssen und sind dem Volk, dem Parlament und ihrer Partei jederzeit Rechenschaft schuldig. Hinzu kommt, dass das wöchentliche Arbeitspensum deutlich über jenem der Verwaltungskader liegt. Neben der eigentlichen Verwaltungsführung umfasst das Stadtratsamt zahlreiche repräsentative Verpflichtungen, welche das Privatleben stark einschränken.

Lohnvergleiche

Die Löhne der Schweizer Stadt- und Gemeindepräsidentinnen/-präsidenten werden periodisch durch die Medien erhoben. Solche Vergleiche erscheinen aufgrund der sehr unterschiedlichen Strukturen der verglichenen Gemeinden und Städte schwierig, da zugleich auch die Anzahl Stabsmitarbeitenden oder die Grösse und Anzahl der zu führenden Abteilungen verglichen werden müssten. Sie sind zudem oftmals mit Fehlern behaftet, da Zusatzeinnahmen nicht berücksichtigt werden; so verdient der Stadtpräsident von Bern durch sein Nationalratsmandat über 300'000 Franken jährlich. Solche Zusatzverdienste sind in Chur gemäss Stadtverfassung nicht zulässig. Entschädigungen für Mandate, die im Interesse der Stadt liegen, fliessen mit Ausnahme der Sitzungsgelder für den Grossen Rat und die Region Plessur in die Stadtkasse.

Die Stadtratsmitglieder verfügen trotz ihrer erheblichen Führungsspanne nicht über persönliche Mitarbeitende oder sonstiges Stabpersonal, an welche einzelne Projekte delegiert werden könnten. Für die vorliegende Botschaft hat

3

sich der Stadtrat deshalb auf grössere Unternehmungen im Kanton Graubünden und grössere Gemeinden beschränkt.

Im Einzelnen:

- Stadt Chur (1'335 Mitarbeitende) Fr. 760'000.—
(3 Personen à Fr. 253'333.—)
- Geschäftsleitung GKB Fr. 3'078'000.—
(805 Mitarbeitende)
Person (5 Personen à Fr. 615'600.—)
- Psychiatrische Dienste Graubünden Fr. 1'218'600.—
(PDGR) (973 Mitarbeitende)
(6 Personen à Fr. 203'100.—)
- RhB (1'326 Mitarbeitende) Fr. 1'371'100.—
(6 Personen à Fr. 228'516.—)
- EMS Chemie (2'865 Mitarbeitende) Fr. 2'662'000.—
(3 Personen à Fr. 887'333.—)
- GVG (50 Mitarbeitende) Fr. 830'449.—
(5 Personen à Fr. 166'090.—)
- Davos Fr. 598'609.—
(5 Personen à Fr. 119'722.—)
- St. Moritz Fr. 339'600.—
(5 Personen à Fr. 67'920.—)
- Domat/Ems Fr. 295'572.—
(5 Personen à Fr. 59'114.—)

Die geltenden Stadtratslöhne müssen im Kontext des städtischen Lohnsystems und der im Kanton in vergleichbaren Positionen bezahlten Kaderlöhne betrachtet werden; allein bei der Kantonsverwaltung Graubünden verdienen sieben Personen über 200'000 Franken – die Mitglieder der Regierung sind dabei nicht eingerechnet. Diese Quervergleiche

führen zum Schluss, dass die geltende Besoldung der Stadtratsmitglieder angemessen ist.

Stadtfinanzen auf gutem Weg

Der amtierende Stadtrat ist mit der Aufgaben- und Leistungsüberprüfung 2.0 (ALÜ 2.0) in die Legislatur 2013 – 2016 gestartet, die vom Gemeinderat noch im Jahr 2012 in Auftrag gegeben wurde. Er hat ALÜ 2.0 zur Chefsache erklärt und ein anspruchsvolles Sparpaket geschnürt, das bis jetzt zu Entlastungen von insgesamt 9.3 Mio. Franken geführt hat. Darin enthalten sind zahlreiche Optimierungen, die der Stadtrat im Rahmen des Tagesgeschäfts erkannt und umgesetzt hat. Bei den städtischen Finanzen kann mittlerweile von einer Gesundung gesprochen werden – im Rechnungsjahr 2015 konnte ein Ertragsüberschuss von 11.5 Mio. Franken verzeichnet werden. Erfolg ist immer das Resultat guter Teamarbeit und guter Führung. Die aktuelle Entwicklung der Stadt Chur verdeutlicht den Wert einer kompetenten und weitsichtigen politischen Führung – kein staatsnahes oder privatwirtschaftliches Unternehmen würde seinem Kader bei einer solchen Entwicklung die Löhne über einen Fünftel kürzen.

Starke Behörden – starker Staat

Chur als zwölftgrösste Stadt der Schweiz und als Kantonshauptstadt mit Zentrumsfunktion kann als breit diversifiziertes «Unternehmen» mit 1'335 Angestellten und einem Jahresumsatz von Fr. 350 Mio. bezeichnet werden. Es liegt auf der Hand, dass diese Grössenordnung eine professionelle und engagierte «Geschäftsleitung» erfordert, damit die zahlreichen Anspruchsgruppen mit effizienten und bürgerfreundlichen Dienstleistungen optimal bedient werden können und die Stadt ihre Interessen erfolgreich verteidigen kann.

3

Die vorliegende Volksinitiative will die Stadtratslöhne willkürlich und mit rund 20 % massiv senken. Aus Sicht der grossen Mehrheit des Gemeinderates setzt die Initiative am falschen Ort an: Es muss auch in Zukunft möglich sein, fähige Personen für die Führung der Stadt zu gewinnen. Hierbei tragen richtige Führungsentscheide weit mehr zum Gedeihen der Stadt bei als der geringe Sparbeitrag von Lohnkürzungen. Der amtierende Stadtrat leistet nach Ansicht des Gemeinderates gute Arbeit, indem er mit den Finanzen haushälterisch umgeht und Ertragspotenziale erschliesst. Daher erachtet die Mehrheit des Gemeinderates die geltenden Löhne als gerechtfertigt. Anzumerken bleibt, dass in Anlehnung an die abgelehnte eidgenössische Volksinitiative «1 zu 12» das Verhältnis zwischen tiefstem und höchstem Lohn bei einer Annahme der vorliegenden Volksinitiative von aktuell 1 zu 5 auf 1 zu 4 sinken würde.

Im Vergleich der städtischen und der kantonalen Löhne, aber auch im Vergleich mit vergleichbaren Funktionen in der Privatwirtschaft und in staatsnahen Betrieben unseres Kantons sind bei einer Annahme der Volksinitiative die Stadtratslöhne als unterdurchschnittlich zu bezeichnen. Die Konsequenzen einer solchen Politik sind klar: Es wird künftig noch schwieriger werden, fähige Personen, die über die nötige politische Erfahrung, die Fach- und die Führungskompetenz verfügen, um das «Unternehmen» Stadt Chur strategisch und operativ zu führen und der Stadt damit eine erspriessliche Zukunft zu sichern. Sie werden ebenso wenig bereit sein, sich zwei Mal einer Wiederwahl zu stellen und jederzeit damit rechnen zu müssen, aufgrund launischer Medienberichte oder politischer Angriffe einen Reputationsschaden zu erleiden.

Die Volksinitiative entspringt einer Geringschätzung der politischen Tätigkeit im Dienste der Allgemeinheit und schwächt

damit längerfristig die Behörden in einer Zeit, in der die Ansprüche an den Staat stetig zunehmen und die Problemstellungen komplexer werden. Aus diesem Grund empfiehlt Ihnen, liebe Stimmbürgerinnen, liebe Stimmbürger, die grosse Mehrheit des Gemeinderates die Initiative abzulehnen.

Unrichtige Aussagen des Initiativkomitees

Die Aussage im nachfolgenden «Standpunkt des Initiativkomitees», in kaum einer anderen Stadt verdiene ein Stadtratsmitglied so viel wie in Chur, ist falsch. Die Politikerlöhne werden in den Medien regelmässig erhoben. Chur figuriert unter Berücksichtigung von Zusatzhonoraren wie z. B. in Bern, Zürich und Solothurn auf Rang 11, wobei sehr viele Gemeinden und Städte nur unwesentlich tiefere Löhne bezahlen. Bei einer Annahme der Initiative würde die Stadt Chur auf Rang 70 zurückfallen – Chur ist die 15. grösste Stadt der Schweiz. Obschon in der Stadt Zürich eine Lohnsenkungsinitiative angenommen wurde, gehören deren neun Stadtratsmitglieder zu den bestbezahlten der Schweiz – dank Zusatzeinnahmen, die in der Stadt Chur bis auf politische Mandate in die Stadtkasse fliessen.

Chur, 7. April 2016

NAMENS DES GEMEINDERATES

Die Präsidentin
Tina Gartmann-Albin

Der Stadtschreiber
Markus Frauenfelder

Der Standpunkt des Initiativkomitees

3

200'000 Franken sind genug!

Mit über einer viertel Million Franken verdient ein Churer Stadtrat so viel wie in kaum einer anderen Stadt und dies trotz bis vor Kurzem leerer Kassen. Um das wieder auf ein vernünftiges Niveau zu senken, wurde von der SVP Chur die Volksinitiative «200'000 Franken sind genug!» eingereicht. Darin fordern wir, dass der Lohn eines Stadtrates auf 200'000 Franken festgesetzt wird. Der Stadtpräsident erhält noch zusätzliche 30'000 Franken als Präsidentszulage. Dass der Stadtrat die Initiative ablehnen würde, war zu erwarten, schliesslich will er nicht freiwillig auf einen Teil seines Lohnes verzichten. Dass dies auch alle Stadtratsparteien so sehen, zeigte sich bei der Behandlung im Churer Gemeinderat, welcher die Initiative mit 17 gegen 3 Stimmen (SVP-Fraktion) zur Ablehnung empfiehlt. Offenbar fürchten die Parteien um künftige Mandatsabgaben und geben sich kämpferisch.

Fürstliche Löhne

Verglichen mit dem Rest der Schweiz sind die Löhne der Churer Stadträte durchaus fürstlich. In kaum einer anderen Stadt werden höhere Löhne ausbezahlt. So erhält ein Stadtrat heute Fr. 252'000.— Lohn, der Stadtpräsident Fr. 262'000.— und seit dem 1. Januar 2016 zusätzlich Fr. 15'000.— bis Fr 20'000.— für die Führung einer der drei an die Region Plessur übergegangenen Amtsstellen (Betreibungs- und Konkursamt, Berufsbeistandschaft, Zivilstandsamt). Hinzu kommen noch Pauschal-Spesen und/oder Effektiv-Spesen. Das ist ein um etwa Fr. 30'000.— höherer Lohn, wie ihn ein Zürcher Stadtrat erhält, obwohl die Stadt Zürich über zehnmal mehr Einwohner zählt als Chur und auch als Schweizer Wirtschaftszentrum ganz andere Aufgaben bewältigen muss als das beschauliche Chur. In

der Stadt Bern erhält ein Stadtrat sogar rund Fr. 45'000.— weniger als in Chur.

Stadtrat muss nicht mehr verdienen als oberstes Kader

Weniger als eine Handvoll Personen des obersten Kadern verdienen mehr als Fr. 200'000.—. Diese haben sich während Jahrzehnten weitergebildet und hochgearbeitet, während ein Stadtrat oft nicht über eine vergleichbare Erfahrung oder Ausbildung verfügt. Die meisten der bisherigen und aktuellen Stadträte hatten wohl vor der Wahl sowieso einen beträchtlich tieferen Lohn. Auch das Argument, dass mit einem tieferen Lohn keine fähigen Kandidaten gefunden werden können, steht auf wackligen Beinen. Es ist fraglich, ob ein potenzieller Kandidat, der sich nur wegen eines allfällig tieferen Einkommens nicht für das Stadtratsamt zur Verfügung stellen will, ein guter Stadtrat geworden wäre.

Ähnliche Initiativen bereits in anderen Städten erfolgreich

In Zürich, Zug, Bern und Luzern haben die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger bereits ähnliche Initiativen angenommen. Dies zeigt, dass die Initiative keine aussergewöhnliche Forderung stellt, sondern eher, dass die rekordhohen Stadtratslöhne in Chur gekürzt werden müssen.

Fairer Lohn für faire Arbeitszeit

Gemäss Botschaft an den Gemeinderat arbeitet ein Stadtrat deutlich mehr als seine Verwaltungskader. Viele Geschäftsführer von kleinen und mittleren Unternehmen arbeiten mindestens ebenso viel, verdienen aber einiges weniger als Fr. 277'000.— pro Jahr. Ebenso ist die zeitliche Belastung für viele Kantons- und Gemeindeparla-

3

mentarier sehr hoch, ohne dass dies entsprechend entschädigt würde. Das Stadtratsamt ist ein Würdenamt, und ein Teil davon muss immer auch ehrenamtlicher Natur sein.

Rückkehr zu fairen Löhnen ist kein Misstrauensvotum

Unsere Volksinitiative «200'000 Franken sind genug!» ist nicht gegen die Personen des amtierenden Stadtrates gerichtet und soll auch nicht ihre Leistungen beurteilen. Die vernünftige Reduktion auf Fr. 200'000.— wird in der Gemeindeordnung festgeschrieben und gilt auch für alle künftigen Stadträte. Wer für den Stadtrat kandidiert, soll das zum Wohle der Stadt tun und nicht des Geldes wegen. Selbstverständlich soll das hohe Amt fair entschädigt werden, aber dazu sind 200'000 Franken genug!

Jahresgehalt bei **Annahme** der Initiative

	ab 1.1.2017	seit 1.1.2016 +1 Amtsstelle	ab 1.1.2017 Total pro Jahr
Departement 1	CHF 230'000	CHF 15'000	CHF 245'000
Departement 2	CHF 200'000	CHF 20'000	CHF 220'000
Departement 3	CHF 200'000	CHF 15'000	CHF 215'000

Jahresgehalt bei **Ablehnung** der Initiative

	Gehalt bis 31.12.2015	seit 1.1.2016 +1 Amtsstelle	ab 1.1.2017 Total pro Jahr
Departement 1	CHF 262'000	CHF 15'000	CHF 277'000
Departement 2	CHF 252'000	CHF 20'000	CHF 272'000
Departement 3	CHF 252'000	CHF 15'000	CHF 267'000

Die Resultate zu diesen Abstimmungen finden Sie unter www.chur.ch

Die Botschaften des Stadtrates an den Gemeinderat zu diesen Vorlagen finden Sie ebenfalls unter www.chur.ch



Stadt Chur

Stadtkanzlei
Rathaus
7000 Chur

Telefon 081 254 41 11
Fax 081 254 58 19
stadtkanzlei@chur.ch
www.chur.ch



ClimatePartner^o
Klimaneutral